



Die Suche nach Covid-19-Medikamenten und Corona-Impfstoffen verschlingt derzeit Unsummen.

lationen äußern. Von Gilead war zunächst keine Stellungnahme zu erhalten.

Auf Basis ihrer Schlusskurse vor einer Woche würden beide Unternehmen zusammen an der Börse auf einen Wert von 232 Mrd. USD kommen; zum Vergleich: Branchenriese Pfizer kommt auf 200 Mrd. USD. Laut Bloomberg gibt es keine formellen Gespräche, Gilead hat aber mit seinen Beratern eine mögliche Fusion durchgespielt. Grundsätzlich bevorzugt Gilead Partnerschaften und kleinere Akquisitionen. Ein großer Deal mit einem anderen Pharma-Konzern stehe nicht oben auf der Agenda.

Hilfe von den USA

Für Aufregung hat zuletzt die Ankündigung der US-Regierung gesorgt, das Impfstoffprojekt von AstraZeneca zu fördern. Die USA stecken bis zu 1,1 Mrd. € in die Entwicklung des Coronavirus-Impfstoffs beim AstraZeneca. Zugleich bestellt die Regierung in Washington 300 Mio. Dosen des Mittels vor. Die USA wollen mit dem Geld AstraZeneca bei fortgeschrittenen klinischen Studien und anderen Entwicklungsaktivitäten unterstützen, etwa bei der Ausweitung der Produktion.

Megadeal in Sicht

Coronakrise könnte Fusionskarussell in Pharmabranche beschleunigen. AstraZeneca soll mit Gilead reden.

••• Von Martin Rümmele

WIEN/LONDON. In der Pharmabranche wird laut Agenturen über eine neue Megafusion spekuliert. Der britische Konzern AstraZeneca sei vergangenen Monat an den Biotech-Rivalen Gilead Sciences aus den USA herangetreten, um einen möglichen Zusammenschluss auszuloten, berichtete die Nachrich-

tenagentur Bloomberg unter Berufung auf mit der Sache vertraute Personen.

AstraZeneca arbeitet momentan an einem Corona-Impfstoff, das Gilead-Mittel Remdesivir gilt als mögliches Medikament gegen das Virus. Eine Fusion könnte demnach im Kampf gegen die Pandemie eine wichtige Rolle spielen. Rund um den Globus arbeiten Firmen momentan

mit Hochdruck an Impfstoffen und Behandlungen, darunter auch die großen US-Konzerne Eli Lilly, Pfizer, Merck & Co. Reuters-Berechnungen zufolge gibt es weltweit mehr als 6,9 Mio. gemeldete Infektionen, fast 407.000 Menschen sind in Verbindung mit Corona gestorben. Eine Sprecherin von AstraZeneca sagte, sie wolle sich nicht zu Gerüchten oder Speku-

Versicherungsriese hält 3,26% an Apeiron

Vienna Insurance Group (VIG) hat 7 Mio. Euro in Wiener Biotechfirma investiert.

WIEN. Die Vienna Insurance Group (VIG) hat mit rund 7 Mio. € den Großteil der jüngsten Kapitalerhöhung bei der Wiener Biotechfirma Apeiron Biologics AG gestemmt und hält damit nun 3,26% an dem vom Genetiker Josef Penninger gegründeten Start-up. Insgesamt brachte die Finanzierungsrunde 17,5 Mio. € für die Entwicklung des Medikaments APN01 zur Behandlung

schwer erkrankter Covid-19-Patienten. Apeiron Biologics stellte bei einer Bezugsrechtskapitalerhöhung mit Privatplatzierung 11,9 Mio. € von bestehenden und neuen privaten und institutionellen Investoren auf. Obendrein sagten in Summe 5,6 Mio. € die Österreichische Forschungsförderungsgesellschaft (FGG), die Wirtschaftsagentur Wien (WAW), die Austria Wirtschafts-

service Gesellschaft (AWS) sowie die Erste Bank an öffentlichen Fördergeldern und Garantien zu.

Die VIG bilde bei der Finanzierungsrunde den „Ankerinvestor“, sagte die Chefin des Versicherungskonzerns, Elisabeth Stadler. APN01 (rhACE2) gehört laut Apeiron zu den am weitesten entwickelten Medikamentenkandidaten zur Behandlung von Covid-19. (APA/red)



Genetiker Josef Penninger legte den Grundstein für das Start-up Apeiron.